

**Umgehen mit Menschen,
die für Rechtsextremes anfällig
sind**

Frage

- Wer von Euch ist begeistert davon, mit Rechten oder Rechtsextremen zu sprechen?

These 1: Rechts und Rechtsextrem

Eine Unterscheidung

Wenn jemand

- nichts an vorhandenen Zuständen ändern will,
- „Gendern“ nicht mag,
- die Klimathemen nicht absolut im Vordergrund sieht,
- Atomkraftwerke wieder anschalten will,
- die Grünen für ideologisch motiviert hält,

deutet das auf eine **rechte, konservative Gesinnung**, es ist damit aber nicht rechtsextrem.

Konservative versuchen zu erhalten.

Rechtsextrem ist man, wenn man völkisches und rassistisches Gedankengut vertritt, eine massive (millionenfache) „Remigration“ fordert, vom Ethnopluralismus überzeugt ist oder den Holocaust relativiert sowie zur Durchsetzung dieser Ziele entsprechende notwendige Mittel, d.h. Gewalt, nicht ausschließt.

Rechtsextreme versuchen, die Demokratie zu stürzen.

These 2: Alltag

Ein Zwischenbereich der Verunsicherung

Auch Anhänger anderer Parteien, sogar SPD und Grüne, finden sich auf dem Hintergrund **gesellschaftlicher Veränderungen** im Zwischenbereich.

- “Zuviel Ausländer“ auf der Straße,....., besonders Gruppen von jungen Männer verunsichern.
- In manchen Vierteln von Städten (Berlin, Hamburg, Dortmund,...) trauen sich oft Frauen deshalb nur ungern zu bestimmten Tageszeiten aus dem Haus.
- Es stört manche Menschen, wenn um sie herum, etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln, sehr viele für sie fremde Sprachen gesprochen werden, oft auch eher laut.

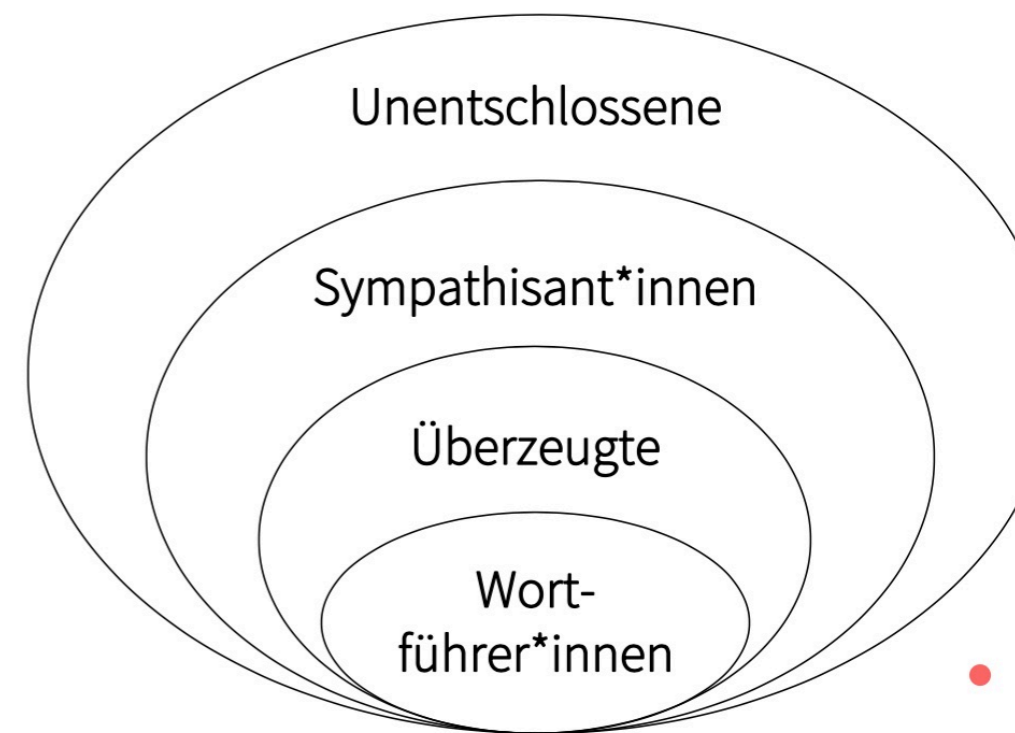
Dies ist auch nicht rechtsextrem, aber vielleicht anfällig für Rassismus. Das Unbehagen der Menschen ist vorhanden und ernst zu nehmen.

These 3: Grundsätzliches

Es kommt darauf an, mit wem man spricht

- „Eingefleischte“ Rechtsextreme sind kaum erreichbar
- Verunsicherte, ängstliche Menschen schon
 - W-Fragen sind meistens gut
 - GG: Würde des Menschen ist unantastbar - Meinungsfreiheit - aber Hass u Beleidigungen nicht vom GG gedeckt
 - Wertschätzend bleiben, nicht beschimpfen oder beleidigen

Wer ist anwesend?



These 4: Konkrete Argumentation

- Bei Beachtung sowohl von Beziehungsebene als auch von Inhaltsebene kann man in vielen Situationen etwas erreichen.
- Einzelne zu beachtende Punkte.
 - (1) Gesprächsziel und Beziehung
 - (2) Interesse zeigen und nachfragen
 - (3) Grenzen setzen und durchatmen
 - (4) Differenzieren und einordnen
 - (5) Gefühle für sich sprechen lassen

(1) Gesprächsziel und Beziehung

- **In einem Eins-zu-eins-Gespräch ausführlicher und vertrauter diskutieren als in einer Gruppe.**

Hören noch weitere Menschen mit, hast Du hingegen den Vorteil, genau diese zu Deiner eigentlichen Zielgruppe zu machen

.....um deutlich machen, dass die geäußerte AfD-Position faktisch und moralisch nicht zu halten ist

Lege also für Dich selbst Gesprächsziele fest

(1) Dein Gegenüber überzeugen oder umstehende Zuhörer*innen?

(2) jemanden zur Wahl einer demokratischen Partei überzeugen oder nur eine Verständigung zu einem bestimmten Thema erreichen?

(3) dass Deine Meinung gehört und wahrgenommen wird, um Grenzen aufzuzeigen?

Durch eine realistische Zielsetzung ersparst Du Dir Frust und kannst Dich in der Diskussion besser fokussieren.

(2) Interesse zeigen und Nachfragen

- Bei Zeit + Hoffnung, Dein Gegenüber überzeugen zu können: **Fragen stellen.**

Du signalisierst aufrichtiges Interesse an einem Gespräch, andererseits forderst Du Dein Gegenüber auch in seinen*ihren Argumenten heraus. ...Statt oberflächlicher Parolen - Argumentation vertiefen.

- „Quellenangaben“ deiner*s Gesprächspartner* sind Hinweise, wie seriös die Information zu bewerten ist.

- **„Wo genau gibt es diese Information?“**

- Nebenbei steuerst Du so die Richtung des Gesprächs und verschaffst Dir Zeit, um eigene Argumente zurechtzulegen.

- Du zeigst, dass Du sie*ihn ernst nimmst, nicht überheblich und verurteilend bist.

- **„Wie beeinflusst Sie dieser Missstand im Alltag konkret?“**

- Sprich auch Gemeinsamkeiten an, wenn Du bestimmte Sorgen teilst.

Gleichzeitig kannst Du hinterfragen, ob das Programm der AfD wirklich Lösungen für diese Sorgen anbietet.

So können Deine Fragen zum Beispiel aussehen:

- **„Wie ist es genau genau gekommen, dass Sie sich denn in Ihrer Nachbarschaft nicht mehr sicher fühlen?“**
- **„Sollten wir dann nicht lieber das Bürgergeld erhöhen, statt Leistungen für Geflüchtete zu streichen?“**

(3) Grenzen setzen und durchatmen

- Bestehe auf der Einhaltung von **Gesprächsregeln!** Verbale Ausfälle wie Dazwischenreden, Schreien oder Beleidigungen verbitten
- Auch die **Diskussion vertagen und das Thema wechseln.** So verschaffst Du Dir Zeit, um durchzuatmen, Sachargumente nachzuschauen und die Stimmung etwas runterkühlen zu lassen.
- Wenn Du Dich nicht mehr wohl fühlst, etwa weil menschenfeindliche Aussagen gefallen sind oder Du mit einer Wand redest, **Gespräch abbrechen.** Respektiere Deine eigenen Grenzen. Du kannst den Grund mitteilen, warum für Dich nun eine Grenze überschritten ist und Du das Gespräch abbrechen möchtest.
- Möchte Dein Gegenüber das Gespräch beenden, solltest auch Du seine*ihre Grenzen respektieren. Gegebenenfalls kannst Du versuchen, das Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzunehmen.

So könntest Du das Gespräch beenden und vertagen:

- ***„Puh, das ist wirklich ein emotionales und wichtiges Thema. Ich würde mich gerne zu einem anderen Zeitpunkt nochmal mit Dir austauschen.“***
- ***„Ich merke, wir haben da ganz schön andere Standpunkte. Lass uns doch beide nochmal in Ruhe darüber nachdenken und beim nächsten Mal weiter diskutieren.“***

(4) Differenzieren und einordnen

Bevor Du inhaltlich auf Argumente Deines Gegenübers eingehst, mach einen Schritt zurück und frage Dich, welche Taktik er*sie eigentlich verfolgt. Dann die Taktik/Beziehungsebene ansprechen!

(1) **Parolenhopping**: Springt Dein Gegenüber wild zwischen Themen umher, sodass Du mit Gegenargumenten gar nicht hinterherkommst?

○ **„Da haben Sie gerade sehr viele Dinge angesprochen. Welches Thema ist Ihnen da am wichtigsten?“**

(2) Benutzt er*sie **anekdotische Evidenz** – Berichte „aus dem Hörensagen“ – als Argument, indem er*sie aus Einzelbeispielen pauschale Vorurteile ableitet?

○ **„Ich sehe darin ein Einzelbeispiel. Ich würde da nicht eine ganze Gruppe diffamieren.“**

(3) **Überträgt er*sie** gesamtgesellschaftliche Probleme auf einzelne Gruppen?

○ **„Ich denke, dass es dieses Problem, z.B. Kriminalität in jeder Gesellschaft und Zeit gibt. Es hört sich so an, als käme es für Sie ausschließlich in einem Kulturkreis vor.“**

(4) **Vereinfacht er*sie komplexe Probleme**, indem er*sie einfache Lösungen anbietet?

○ **„Natürlich ist das ein großes Problem. Aber nirgendwo in der Welt hat man mit dieser vermeintlichen Lösung schon etwas gelöst.“**

(5) Stellt er*sie provokante Thesen in dem Raum, **nur um kurz danach zu beteuern, es wäre nicht so gemeint gewesen**, oder auch N-Wort etc?

○ **„Das ist eine provozierende Aussage. In meinen Augen kann man das rassistisch nennen.“**

(6) („What aboutism“): Gesprächspartner/in stellt einfach eine Gegenfrage: z.B. **„Insgesamt hat die Gesellschaft Corona gemeinsam bewältigt“** – – **„Und was ist mit den Tausenden Impftoten?“**

(5) Gefühle für sich sprechen lassen

- Ruhig mal das Gespräch auf eine emotionale Ebene lenken. Das bei Dir entstehende Gefühl oder Gefühle überhaupt.
- Verwunderung über getätigte Aussagen äußern: Wichtig: Ich-Botschaften: So kannst Du Kritik zum Ausdruck bringen, ohne dabei zu anklagend zu klingen.
- Im Gespräch kannst Du außerdem **Empathie und einen Perspektivwechsel** einfordern. **„Wie würden Sie sich fühlen, wenn sie vor Krieg, Hunger oder Armut flüchten müssten?“** Oder erzähle selbst, wie Du Dich in so einer Situation fühlen würdest.
- Sprich Dein Gegenüber auch darauf an, welche **Werte** er*sie vertritt und teile deine eigenen **Leitbilder**: zum Beispiel der Wunsch, in einer toleranten Gesellschaft zu leben, die keine Minderheiten diskriminiert und in der Menschenrechte universell sind.
- eigene Gefühle offenbaren, etwa indem Du ausdrückst, was Dir persönlich an der AfD Angst macht.

So kann das zum Beispiel klingen:

- **„Ich erlebe Sie/Dich eigentlich für einen sehr weltoffenen Menschen. Deshalb wundert es mich, warum Sie/Du hier so ein durchaus rassistisches Argument verwendest.“**
- **„Ich würde gerne in einer toleranten Gesellschaft leben, in der jeder seine Sexualität und Geschlechtsidentität frei ausleben kann. Wie sehen Sie das?“**

These 5: Mit welchen Mustern argumentieren Rechtsextreme und manchmal Rechte?

Neben sich als „volksnah“, die „Meinung des Volkes“ vertretend, betonen die Andersartigkeit von Minderheiten und Menschen mit Migrationshintergrund,sprachlich und inhaltlich vereinfachend.

- 1. Verallgemeinerungen**, Framing und Stereotype: *z.B. Migration, es wird nicht über einzelne Migranten gesprochen, sondern über Flüchtlingsströme. Diesen werden Eigenschaften zugesprochen, die nicht auf alle zutreffen.*
- 2. Parolenhopping**: von einem Thema zum nächsten- *von der Kriminalität durch Ausländer, zum Geld für Migranten, das in Schulen fehlt, zum Klimawandel, der nur behauptet sei*
- 3. What aboutism und De-Railing**: mit einer **Gegenfrage** wird zu einem anderen Thema abgelenkt. *Z.B. „Corona wurde bewältigt“ Gegenfrage: „Und was ist mit den Impfgeschädigten und Impftoten?“*

Wie argumentieren Rechtsextreme und manchmal Rechte

4. Ethnisierung oder Kulturalisierung:

-ethnische Gruppen werden auf- oder abgewertet

5. Grenzen des Sagbaren verschieben: *-etwas benennen und gleichzeitig sich halb dafür entschuldigen. Aber die Botschaft ist „platziert“.*

6. Jemanden als Bühne missbrauchen:

-die eigene Story erzählen, den anderen aber kaum zu Wort kommen lassen

These 6: Fünf häufige Behauptungen

- und wie sie zu beantworten sind

Behauptung 1: Migranten sind krimineller als Deutsche

Behauptung 2: Geflüchtete bekommen mehr Sozialleistungen als deutsche Staatsbürger

Behauptung 3: Alle wollen nur nach Deutschland

Behauptung 4: Deutschland wird überfremdet

Behauptung 5: Das sind keine "echten" Flüchtlinge

Behauptung 1: Migranten sind krimineller als Deutsche

Lässt sich kaum nachweisen.

1. **Polizeiliche Kriminalstatistik** von 2022 u. 2023 zeigen tatsächlich, dass nicht-deutsche Tatverdächtige überrepräsentiert sind.
2. **Schiefer Vergleich:** Die Statistik führt alle nicht-deutschen Tatverdächtigen auf die sich im Land aufhalten. Die Zahlen bilden nicht das vollständige Bild ab, weil alle Nichtdeutschen, auch Urlauber oder die Geldautomatensprenger aus Holland hier erfasst sind.
3. **Viele junge Männer:** Die größte Risikogruppe für Kriminalität sind junge Männer. Eben diese Gruppe ist vor allem unter Geflüchteten ebenfalls überrepräsentiert.
4. **Racial Profiling und Diskriminierung:** Die Polizeistudie im Auftrag des Bundesinnenministeriums 2023 zeigte, dass Diskriminierung auch innerhalb der Polizei thematisiert werden muss.
5. Nicht die Herkunft führt dazu, dass Menschen kriminell werden, sondern die **sozialen Umstände**, das zeigt die Forschung seit Jahren. Und **Migranten sind eher arm.**
6. **Die meisten Menschen, die nach Deutschland kommen, begehen keine Straftaten.**

Behauptung 2: Geflüchtete bekommen mehr Sozialleistungen als deutsche Staatsbürger

Falsch.

1. Personen im Asylverfahren haben Anspruch auf **Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**. Regelsatz bei Alleinstehenden: 410 Euro pro Monat.
2. Anerkannte Flüchtlinge haben Anspruch auf **Bürgergeld**, bei Alleinstehenden seit diesem Jahr 563 Euro monatlich. Genauso wie deutsche Staatsbürger.

Was dahintersteckt ist der Gedanke, warum bekommt der mehr als ich? Dem sollte man auf den Grund gehen und im Gespräch nachfragen.

Behauptung 3: Alle wollen nur nach Deutschland

Falsch.

1. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat 2023 rund 325.000 Asylanträge erfasst.

2. Das ist mehr als in den vergangenen Jahren und etwa halb so viel wie 2016.

3. In Deutschland leben derzeit etwa 2,23 Millionen Menschen mit Fluchthintergrund.

Weltweit gab es 2023 108 Mio. Flüchtlinge.

Behauptung 4: Deutschland wird überfremdet

Unklare Behauptung. 2022 lebten laut dem Statistischen Bundesamt etwa 20,2 Millionen Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland – viele davon sind hier geboren.

Behauptung 5: Das sind keine "echten" Flüchtlinge!

Falsch!

Positive Asylbescheide sind begründet. Was ist mit "echten Flüchtlingen" gemeint? Wenn man rechten Narrativen folgt, sollen das häufig sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge sein, denen vorgeworfen wird, auf Sozialleistungen aus zu sein.

Die meisten Geflüchteten in Deutschland kommen aus Syrien, der Ukraine und Afghanistan. Dort werden die Menschen seit Jahren mit Krieg, Verfolgung und Terror konfrontiert. Viele haben Familienmitglieder und Freunde verloren.

Gesprächssituationen üben

Egal, wie viele Argumente und rhetorische Ratschläge man sich durchliest: Nichts hilft so sehr, wie Gesprächssituationen zu üben. **Probiere das doch mal in einem Rollenspiel mit Freund*innen oder Deinem Partner*Deiner Partnerin aus.** Dabei übernehmt ihr abwechselnd die Rolle des*der AfD-Sympathisant*in.

These: Demokratie ist Arbeit

- Demokratie ist keine Wohlfühlveranstaltung.
- "Exit Racism" (Tupoka Ogette): "Habt eure Fakten parat."

Weiterlesen

- <https://www.campact.de/rechtsextremismus/argumente-gegen-die-afd/gesprachstipps/#tipps>